

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband  
**Band:** 4 (1931)  
**Heft:** 11

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

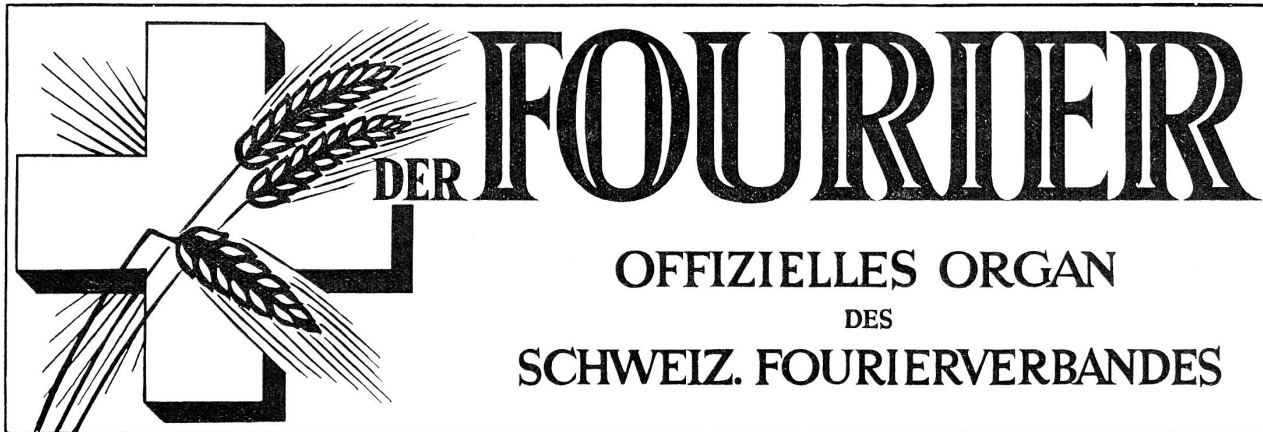
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Redaktion:  
 Lt. Q. M. Brem Max (Fachtechnisches)  
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten)  
 Fourier Riess Max (Sekretariat)

Alleinige Briefadresse:  
 Redaktion des „Fourrier“  
 Postfach 74, Hauptpost Zürich 1

Jährlicher Abonnementspreis  
 für Einzel-Abonnenten Fr. 3,50  
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Milchbuckstrasse 15, Zürich 6

## Glossen zum W. K.

### Achtung auf Fahrräder!

Der Fourrier erhält bei W. K.-Beginn nebst Büro-  
 kiste und Arbeits-Tschöpli (mandmal bestehend aus einer  
 Kreuzung zwischen altem Kaput und neuen Gradabzeichen  
 à la dernier cri de Paris) auch ein eidgenössisch abgestem-  
 pelttes Fahrrad. Das ist soweit gut. Aber nicht gut ist,  
 dass man dieses flinke Vehikel nicht mit einer Tarnkappe  
 überstülpen oder zum mindesten sicher anketten kann wie  
 weiland den Held Prometheus an den Felsen im Kaukasus.  
 Vieles wird gegen Entweichen, Entfliehen, Ausreissen, Ge-  
 stohlenwerden, Schwarz- und Strolchenfahren geschützt und  
 gesichert. Hunde werden an der Leine geführt, Pferde an  
 der Krippe angebunden, Frauen fesseln Männer. Aber  
 ausgerechnet das eidgenössische Militärfahrrad ist abso-  
 lutes Freiwild und das Kontrollschild mit der roten Num-  
 mer geradezu eine freundliche Aufforderung an jedermann:  
 „Bitte, bedienen sie sich!“. Gewiss, solange Du selbst im  
 Sattel sitztest, bist Du seiner sicher. Aber stelle es nur an  
 irgend eine Hauswand oder einen Baum (leider ist ein  
 zusammenlegbares Modell für die Westentasche noch nicht  
 erfunden), und bei Deiner Rückkehr ist es bestimmt nicht  
 mehr da. Wenn es gut geht, kommt dann nach einer  
 halben Stunde bangen Wartens einer angefahren und  
 meldet wichtig, er habe unbedingt ein Fahrrad gebraucht,  
 der Herr Oberstkorpskommandant persönlich habe es ihm  
 befohlen. Und schickst Du Dich an, die Klinge Deines  
 Fourier-Schlachtschwertes auf seinen hintern fünf Buch-  
 staben zu erproben, so meinte er, Du sollest froh sein,  
 dass er es überhaupt zurückgebracht habe.

Ja ja, auch im vergangenen W. K. „tat sich was“ in  
 Sachen Fahrrad. Schon am Einrückungstage fing es an.  
 Als ich mich, froh über die glatte Abwicklung der auf-  
 regenden Mobilmachungs-Arbeiten, auf mein Ross schwin-  
 gen und Richtung Vorkurs-Kantonement 13 km heraus-  
 pedalen wollte, war weit und breit keine Spur von ihm  
 zu entdecken. Die heiligsten Beschwörungen und Kreuz-

donnerwetter lockten es nicht aus seiner Unsichtbarkeit.  
 Eben als mein Kompagniekommandant im Begriffe war,  
 den Untersuchungsrichter wegen Velo-Diebstahls anzu-  
 fordern, traf, am 3. Dienst-Tag, eine Meldung vom Zeug-  
 haus ein, es sei unter dem Vordach des Kleidermagazins  
 ein Fahrrad stehen geblieben, das laut Eintragung auf  
 der Korpsmaterialliste unserer Kompagnie zugeteilt worden  
 war. Es lebe die Korpsmaterialliste! Irgend einer musste  
 mein Velo am Einrückungstag zu einem natürlich äusserst  
 pressanten und natürlich ohne Fahrrad unausführbaren  
 Gang ins Zeughaus benützt und von dort nicht zurück-  
 gebracht haben.

Kaum waren die Wiedersehensfestlichkeiten für den  
 verloren geglaubten Sohn verrauscht, als ein zweites Mal-  
 heur neue Aufregungen in meiner schuldlosen Seele ent-  
 fachten. Der Train-Offizier des Bataillons, ungeniert wie  
 er war, bemächtigte sich für eine Inspektions-Tournee  
 eines herrenlosen Fahrrades (natürlich war es meines!),  
 weil seine Daisy gerade lahm ging. Und als er es etwas  
 lange vor dem Sternen-Stall stehen liess, konnte eine  
 tatenfrohe Postordonanz die Beschäftigungslosigkeit des  
 armen Zweirades nicht mit ansehen. Flugs schwang sie  
 sich in den Sattel, doch mussten ihre Kenntnisse im Velo-  
 fahren noch tief im Elementaren drin stecken, denn im  
 nächsten Moment desertierte ihr Schwerpunkt wieder zur  
 Erde, auf die harte Landstrasse, wo die Postordonanz  
 verdutzt ihre verschürften Hände und den Dreieckel in  
 den Bundeshosen betrachtete. Nicht weniger schlimm waren  
 die Folgen für mein Fahrrad: Verschiebung der Längs-  
 stange und Bruch von drei Radspeichen. Ich lehnte es ent-  
 schieden ab, die Reparatur über die allgemeine Kasse zu  
 buchen und belangte vielmehr die beiden Sündenböcke  
 persönlich.

Aller guten Dinge sind drei. Aber auch aller schlech-  
 ten! Im Manöver war es. Man hat auch im Waffenrock  
 so etwas wie ein Herz, und als einer gelaufen kam und